

Fatism – eine Form der Diskriminierung

Dipl. Psych. Dr. Susanne Kade

Alan Johnson (brit. Gesundheitsminister):
Folgen von Adipositas wie Folgen der...



Hysterisierung

- „Adipositas-Epidemie“
- „Volksseuche >>Fettleibigkeit<< “

Spektrum SPEZIAL

DER WISSENSCHAFT

Spektrum

SPEZIAL 1/08

APPETIT

Wenn die Steuerung versagt

GLOBALISIERUNG

Warum die Welt verfettet

LEBENSMITTEL

Was uns wirklich gesund hält



Übergewicht – die neue Weltseuche

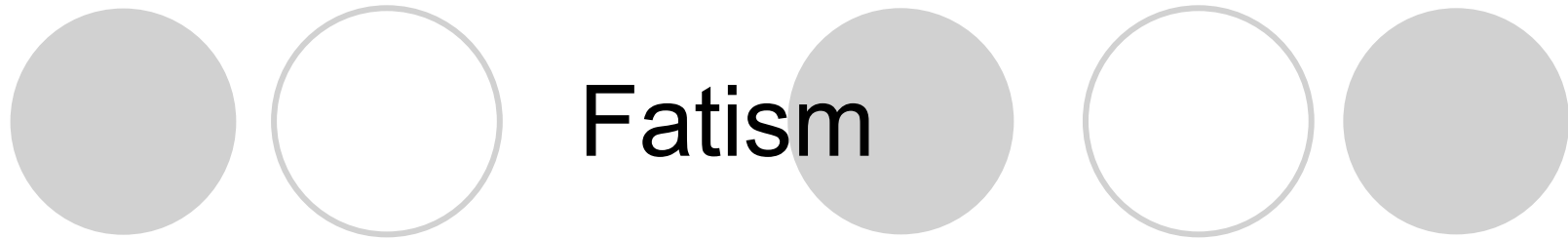
Immer mehr
Menschen essen
zu viel –
während andere
Hunger leiden



© 2008 Spektrum Verlag GmbH, München



www.spektrum.de



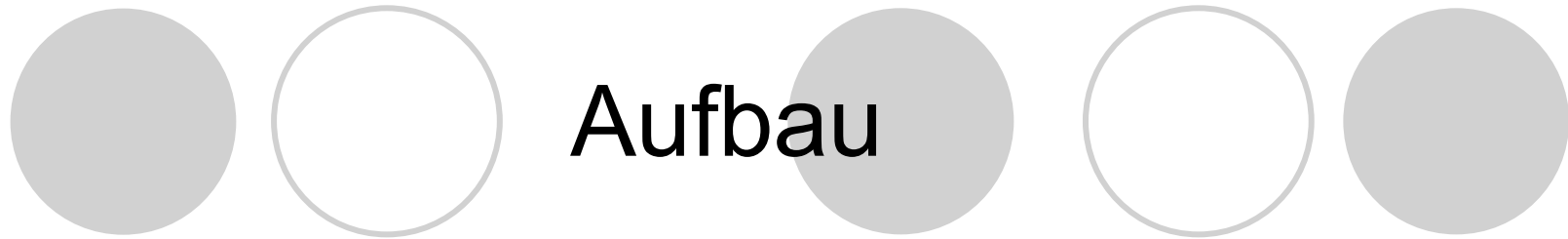
- Angelehnt an Begriffe wie „Rassismus“, „Sexismus“
- Gemeint ist:
 - Gesellschaftliche Stigmatisierung dicker Menschen
 - Pathologisierung von Dicksein



- „Dick“ statt

- Übergewichtig (Normierung)
- Adipös (medizinisch)
- Mollig, stark, kräftig (unnötig beschönigend)

- „Fett“?



1. Stigmatisierung dicker Menschen
2. Fat-Acceptance-Bewegung
3. Pathologisierung von Dicksein
4. Gesellschaftlicher Nährboden für Fatism

1. Stigmatisierung dicker Menschen

- Dick = faul, undiszipliniert, träge, gierig, willensschwach, dumm, hässlich

Repräsentative Befragung (Hilbert & Brähler, 2009)

- Bewertung von Aussagen wie „**Dicke Menschen sind faul**“, „**Dicke Menschen haben keine Willenskraft**“, „**Wenn dicke Menschen wüssten, wie hässlich sie aussehen, würden sie abnehmen**“
- Ergebnisse:
 - 21% haben keine stigmatisierenden Einstellungen
 - 23% haben deutliche stigmatisierende Einstellungen
 - 55% verdeckte Stigmatisierung?

Zentrale Einflussfaktoren auf das Körpergewicht

(Kompetenznetzwerk Adipositas)

- Biologische Faktoren
 - Sozioökonomischer Status
 - Lebensstil (20%)
 - zu viel essen, zu wenig Bewegung, geringe Schlafdauer, regelmäßiger Alkoholkonsum, rauchen
- Verhaltensänderungen zeigen nur wenig (dauerhaften) Erfolg in Bezug auf Gewichtsreduktion

1. Stigmatisierung dicker Menschen: Ausbildung und Beruf

Gesundheitswesen

Mediale Darstellung



Mediale Darstellung



1. Stigmatisierung dicker Menschen - Auswirkungen

- Selbststigmatisierung
- Depression, Ängste, geringer Selbstwert, Essstörungen, soziale Probleme, verringerte Lebensqualität
- Auch Auswirkungen auf Menschen mit Normalgewicht

2. Fat-Acceptance-Bewegung: USA

- 1969 gegründet



- 1973: The Fat Underground
(feministische Abzweigung)

- Konstitution einer Subkultur: Gemeinsame Aktivitäten: Konferenzen, Mode, Sport, Kunst Events...

2. Fat-Acceptance-Bewegung: Deutschland

- 2005: Gründung der „Gesellschaft gegen Gewichtsdiskriminierung“ (Stephanie von Liebenstein)
- „Wir verändern Gesellschaft, nicht dicke Menschen“

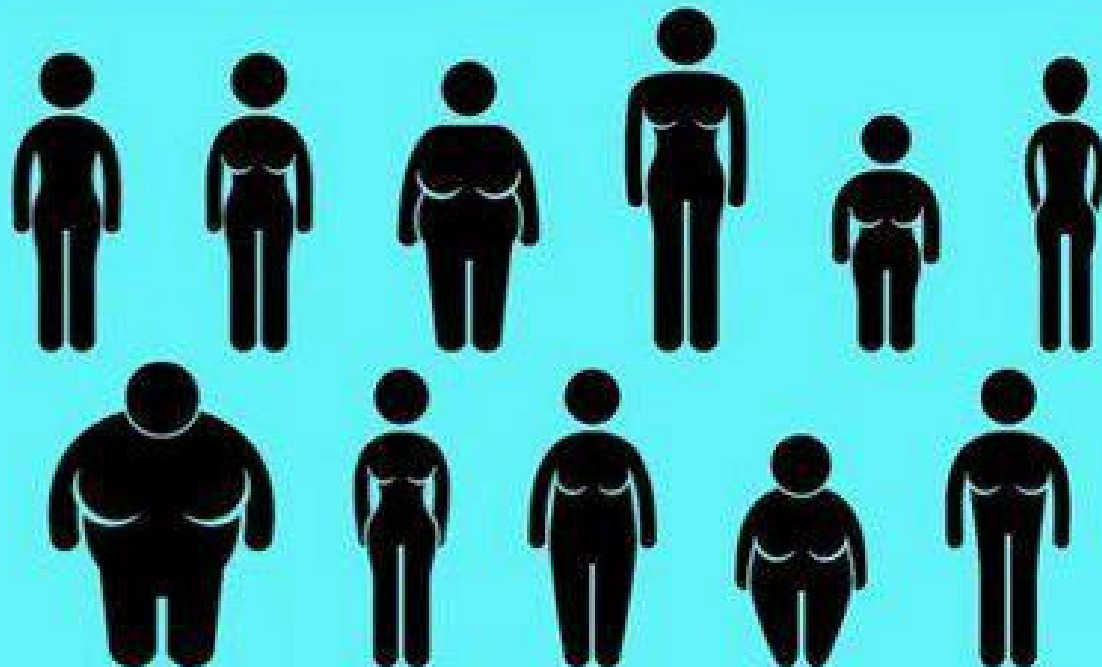
Ziele

- **Bessere Gesundheit und Wohlbefinden** statt Abnehmen oder ein bestimmtes **"Idealgewicht"**.
- Selbstakzeptanz und Anerkennung der **Unterschiedlichkeit von Körpern**, die es in ganz verschiedenen Formen und Kleidergrößen gibt, statt Idealgewicht um jeden Preis.
- **Freude an gutem Essen** auf der Basis von Hunger- und Sättigungsgefühl statt von außen herangetragenener Ernährungspläne oder **Diäten**.
- **Freude an Bewegung**, Förderung jeder körperlichen Aktivität statt vorgeschriebene **Fitnesspläne**.

How to dress for your shape: Are you human-shaped?
Play up your confidence and natural sex appeal by wearing whatever the fuck you want.

As the weather gets warmer: Continue to wear whatever the fuck you want. Flaunt everything or keep it cool undercover. Dress to make yourself feel good.

How to get a bikini body: Put a bikini on your body.



3. Pathologisierung von Dick-Sein

- Ziel: Entkoppelung: Dick = Krank
- „Health at any size“
 - Dicksein kann Krankheiten verursachen oder Folge von Krankheit sein
 - Dicksein sagt erstmal nichts darüber aus, ob sich jemand gesund oder ungesund ernährt, sich viel/oder wenig bewegt
 - Dicksein ist keine Essstörung

➔ Enthysterisierung!

- Gesundheitsdebatte und Schlankheitsideal führen zu Druck und ungesunden Abnehmversuchen

4. Gesellschaftlicher Nährboden für Fatism

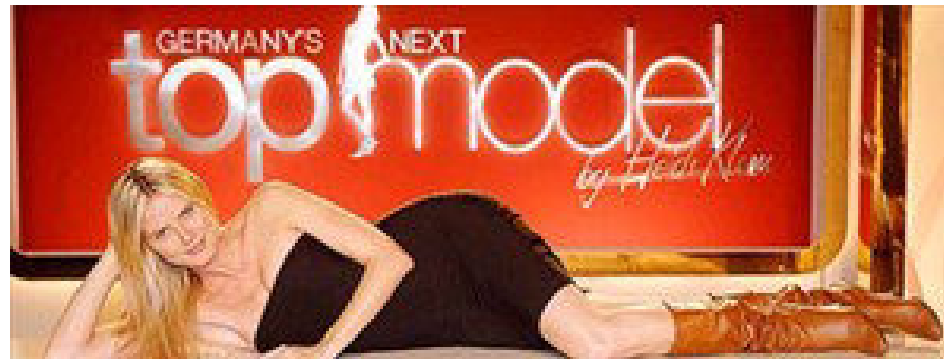
- Kapitalistisches Menschenbild:
Gesundheit ist für jede/n machbar
- Finanzielle Interessen
- Moralisch-religiöse Werte
- Sexismus

4. Gesellschaftlicher Nährboden für Fatism: Sexismus

- **Frauen zu dick – weil sie immer weniger putzen?**

4. Gesellschaftlicher Nährboden für Fatism: Sexismus

- Frauen: engere Schönheitsideale, schonungsloserer Umgang mit dicken Frauen

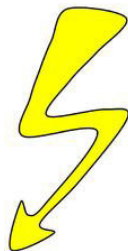


Sexismus: Blick auf die Geschichte des „Über“-Gewichtsdiskurses

- „Mother Blame“ seit 1920er Jahren
- Gesundheit erst ein Thema seit den 1960er Jahren

Schlankheitsideal als Strategie gegen die Emanzipation?

- 1960er Jahre: Dicke Frauen als schlechte Ehefrauen, die sich nicht ausreichend bemühen, für ihre Männer attraktiv zu sein
- Weibliche Schlankheit als Zeichen körperlicher Schwäche und Hilflosigkeit



Kontrolle über Körper

Diskussion

- Grenzen der Gewichtsvielfalt?
- Umgang der Gesellschaft mit Risiken (Gewicht, Sport, Straßenverkehr...)?
- Prävention der Gewichtsdiskriminierung?